

Gisela Weimann

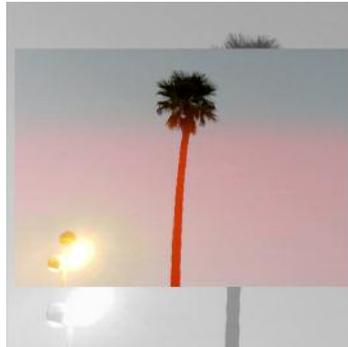
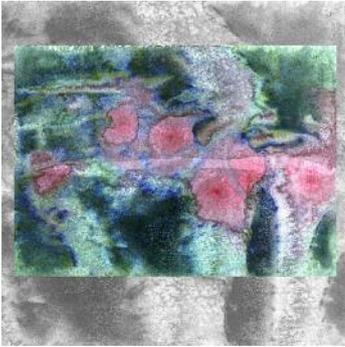
**Ausgewählte Ausstellungen, Performances,  
Teilnahme an Projekten und an Symposien 2020**

(im Prozess)

**Ab Mai 2020 Aquarium Compagnie online:**

**„DIS MOI DIX MOTS AU FIL DE 'EAU“**

<https://de.calameo.com/read/0062980875416619f74e6>



AQUARELLE  
MANGROVE  
RUISSELER

À VAU-L'EAU  
OASIS

ENGLOUTIR  
PLOUF

FLUIDE  
ONDÉE  
SPITANT

**8. März, Plakataktion „Fair Share“ des VdBK1867 e. V. zum Internationalen Frauentag** zur Finissage der Ausstellung 'Kampf um Sichtbarkeit - Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919

**Teilnehmende Vereine**

Frauenmuseum Berlin • bbk berlin • BBK Bund • Gedok • Goldrausch • Kunsthochschule Berlin-Weissensee • maternal fantasies • kunst + kind berlin und münchen • Inselgalerie • Mehr Mütter für die Kunst • Saloon Berlin • Leipziger Malerinnen



**[FEM-ART-LOCALGLOBALRESEARCH]** Posting von Gisela Weimann zur Liste, Katy Deepwell, 2017: Gisela Weimann hat dies an meine persönliche E-Mail gesendet, aber ich teile es, weil es eine Fortsetzung ihres vorherigen Beitrags und meiner letzten Information über Skandinavien ist.

„Sichtbarkeit: Dies gilt nicht nur für skandinavische Künstlerinnen. Die Sichtbarkeit als solche ist nicht das zentrale Problem. Wichtig ist, **WER** etwas sieht und in welchem **KONTEXT** es gesehen wird. Von Beginn der feministischen Bewegung an erlebe ich in Berlin, dass der **KUNSTMARKT** - Kunsthändler, Galerien, internationale Messen, Museen, Kritiker, Kuratorinnen und Kuratoren - eine **FRAUENECKE** als freistehenden, eigenständigen Ort installiert haben, einen Spielplatz, von dem sie sich nicht angesprochen und für den sie sich nicht verantwortlich fühlen. Je mehr die Aktivitäten einer Künstlerin in dieser unabhängigen, nicht finanzierten und selbstorganisierten **FRAUENECKE** stattfinden, desto mehr distanziert sie sich von der Szene, die die Macht über wichtige und unwichtige Kunst innehat. Es ist für eine Künstlerin selbst schwer, sich darüber zu beschweren, da dies als Eigeninteresse missverstanden wird und es leicht ist, die Qualitätsfrage im unsicheren Bereich der Kunst gegen sie zu wenden. Ideen und Werke, die neu und fortschrittlich waren, als sie gemacht, aber nicht gesehen wurden, werden dann anderen zugeschrieben.“



Foto EGreb



Foto Josina von der Linden

Fotos EGreb (2)



Foto EGreb (Detail)

2. Februar - 8. November im Frauenmuseum in Bonn

„Beethoven und die Frage nach den Frauen“

Im Bonn des 18. Jahrhunderts • Im Land der Sehnsucht • In der Musik

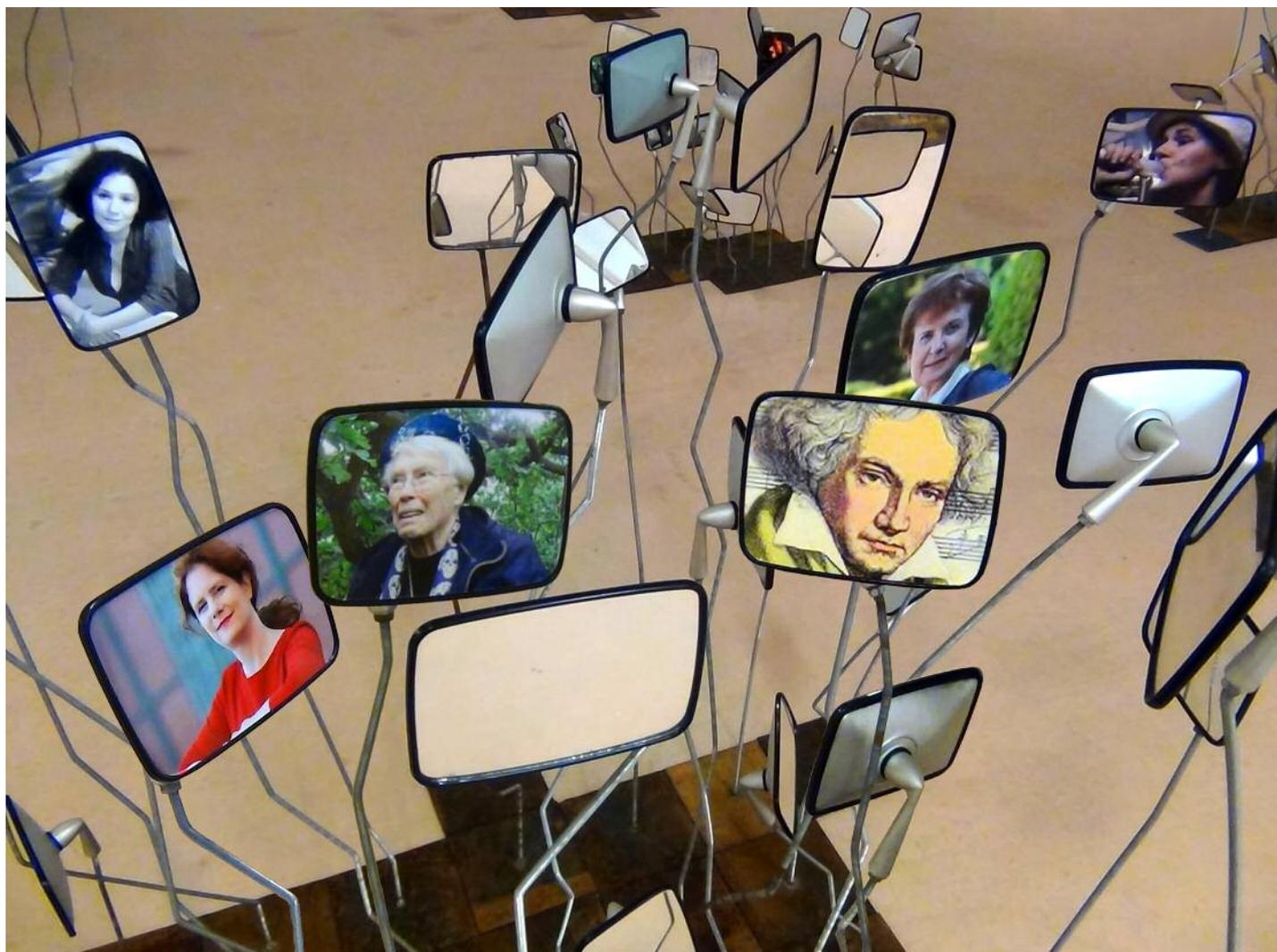
Ein Ausstellungsprojekt im Rahmen von

Meine Installation: „Im Garten der Komponistinnen“

**BTHVN**  
2020

frauenmuseum **f m**  
kunst, kultur  
forschung e.v.

[www.frauenmuseum.de](http://www.frauenmuseum.de)



Von links: Olga Rayeva, Irene Kurka, Pauline Oliveros, Beethoven, Violeta Dinescu, Natalia Psenitschníkova



Von links: Clara Maïda gespiegelt, Claudia van Hasselt, Annette Schlünz gespiegelt, Mayako Kubo, Irene Kurka

# Im Garten der Komponistinnen

## Eine spiegelnde Installation

Im Garten der Komponistinnen wachsen wunderbare Blumen, die sich gegen alle schwierigen Umweltbedingungen durchgesetzt haben. Manche tragen fremd klingende, in unseren Breiten noch unbekannt Namen, andere kennen wir schon, aber sie alle verdienen mehr Aufmerksamkeit. Mit dieser Spiegelinstallation werden sie uns zur größeren Beachtung vorgestellt.

Gärten und Blumen sind eine unendliche Inspirationsquelle für Literatur, Musik und bildende Kunst. Die zwölf beteiligten Komponistinnen sind eingeladen ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen bei der Erfindung von musikalischen Blumen, kleinen Liedern für Frauenstimmen (Sopran, Mezzo-Sopran, Alt), die sich auf persönliche Erfahrungen oder auf Gedichte, Mythen und Musiktraditionen aus ihren Herkunftsländern beziehen. Drei Sängerinnen werden mit einer Konzertperformance den stillen Garten zum Aufblühen, Sprechen und Klingen bringen:

**Violeta Dinescu**, „Schimmel Blumen“ für Frauenstimmen, Tudor Arghezi, Gedichtzyklus ‘Flori de mu cegai’

**Eva Donaire**, „NURIT“ (Blume), Texte und Motive aus der sefardisch/spanischen Welt, für Stimme solo

**Katia Guedes**, „Kletterrosen“ (Höher, Weiter, Wachstum!), für drei Frauenstimmen und Elektronik

**Ellen Hünigen**, „Eiblume“ für drei Frauenstimmen, Gedicht der Komponistin

**Mayako Kubo**, „Ume no Hana“ (Pflaumenblumen) für zwei Frauenstimmen, Haiku von Kagano Chiyo

**Clara Maïda**, „Fiori Fuori“ (Blumen draußen), Klang-Rhizom für solo Altstimme

**Natalia Pschenitschnikova**, „Requiem for a flower“, für Stimme solo (Mezzo-Sopran)

**Olga Rayeva**, „Laudamus“ für drei Stimmen, Hymne an das Genie Beethoven

**Annette Schlünz**, „Knallgelbe Forsythien“ für zwei Mezzo-Soprane, Text Ulrike Draesner

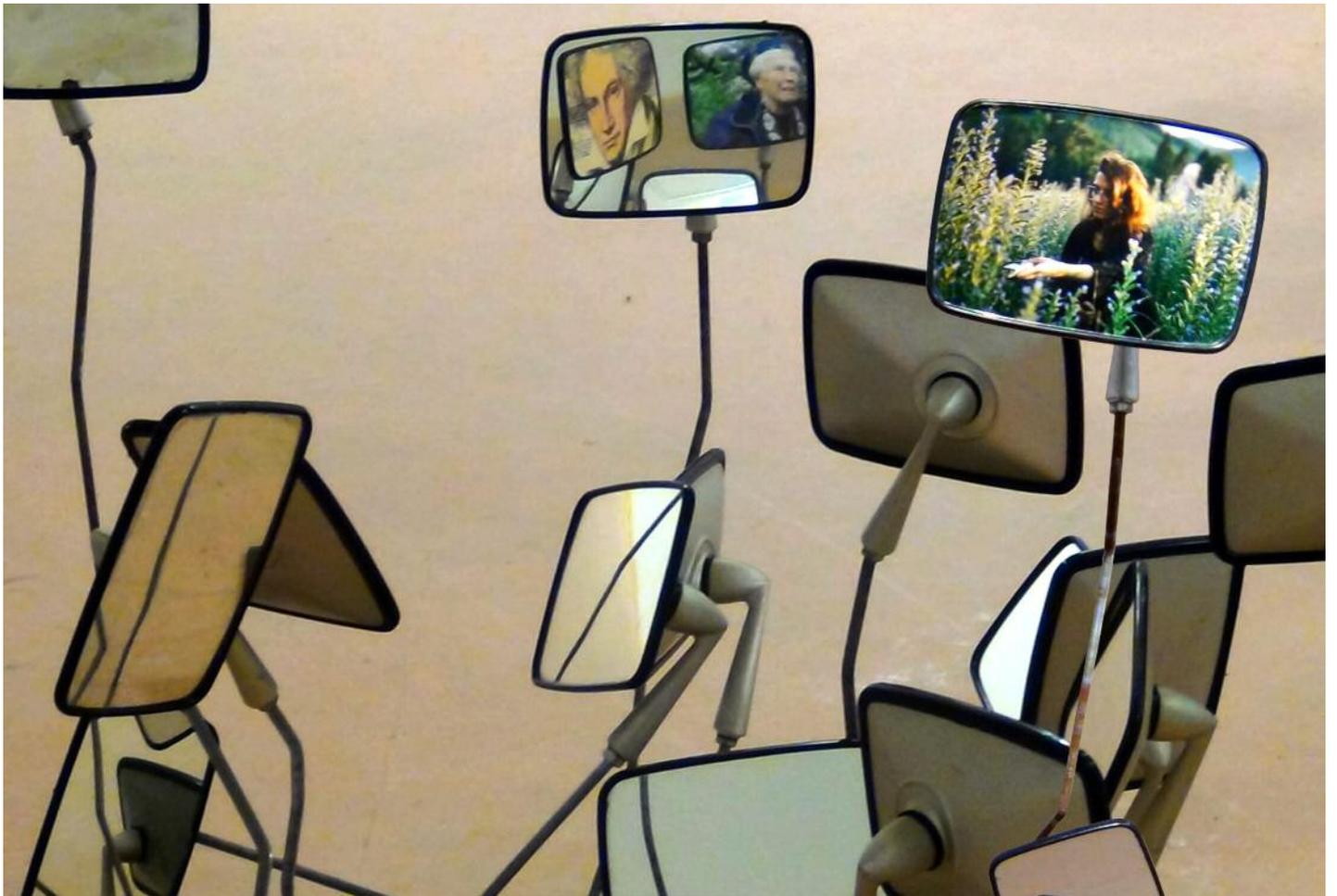
**Susanne Stelzenbach**, „Fünf Augenblicke“ (Laute und Worte), für Mezzo-Sopran solo

**Karmella Tsepkenko**, „Sub Rosa“ (lat. unter dem Siegel der Verschwiegenheit), für drei Frauenstimmen

**Lucie Vítková**, „Skalničky“ (Steingartenstauden), für drei Frauenstimmen und Elektronik

## Material und Zeitbezug:

Die in der raumgreifenden, spiegelnden Installation verwendeten Rückspiegel der ehemals ostdeutschen Automarke Trabant (Modell Luxus rechts) sind auf gebogene Gewindestangen und eiserne Füße aufgeschraubt. Nach der WENDE entwickelten diese Rückspiegel eine besondere Symbolik in Bezug auf deutsch-deutsche und europäische Geschichte. 30 Jahre später ist die Diskussion über die Deutung dieser Geschichte neu entbrannt. Mit den Auswirkungen des Klimawandels für Menschen, Tiere und Pflanzen erfährt der Garten der Komponistinnen darüber hinaus eine weitere Bedeutungsebene.



Oben: Beethoven und Pauline Oliveros, Lucie Vítková. Unten: Karmella Tsepkenko